

Die

Weitzler- und Liedtkische Ehe-Verbindung

Besungen

Des

Herrn Bräutigams Collegen.

Thorn den 11. des Heu-Monaths 1758.

Gedruckt bey Joh. Christoph Jungmann, E. E. Hochw. Raths u. des Gymn. Buchdr.



Freund! Den ich vor andern schätze
Gönne daß mein matter Kiel
Da ich mich mit Dir ergötze
Pflicht und Freundschafft zeigen will;
Dein Vermählen, Dein Verbinden
Zeigt mir GOttes Fügung an:
Und so muß auch das verschwinden
Was Dein Wählen tadeln kan.

Reise unter GOttes Seegen
Hole Deine liebe Braut,
Die Dir Deines Amtes wegen
GOtt zur Hülffe anvertraut;
Bringe Sie vergnügt zurücke
Fey'r vergnügt Dein Hochzeit-Fest
Und denn leb im Wohl und Glücke
Bis zum spätsten Lebens-Rest.

Liebt Euch, Werth Verbundne Beyde,
GOttes Gnade steh Euch bey:
Daß mit Glücke, Wohl und Freude
Euer Stand geseegnet sey!
Baut den Himmel hier auf Erden
Seyd in GOtt beglückt und reich,
O! so wird Euch alles werden,
Und Ihr seyd vergnügt zugleich.

Aus collegialischer Freundschafft schriebs
Samuel Contenius,
Direct. Music. et Gymnas. Collega.



All Tag hab ich gedacht daran
Wie ich mit Ehren möcht bestahn
Wenn nun Dein Hochzeit Frewd anglimmt
Die Dir viel grosser Wonne bringt;
Als hab ich nu nach gutem Bräuch
In zarten Knittel Versen auch
Gezwungen dieses Liedlein klein
Welches kommt aus gutem Hertzen mein.
Anbenebn vermeld ich auch zur Frist
Daß da die Welt voll Schalckheit ist
Und sie wohl alls thut darum gebn
Ob auch die Reim sind gnaw und ebn
So hab ich nu mit sawrem Fleiß
Gesucht zu tretn im rechten Gleis
Den edle Sängr gehalten habn
Wolltn sie Ehr und Danck davon tragn
Denn wer nicht geht im guten Pfad
Mehr Schad als Frommn er davon hat.
Nun dieß mit Züchtn voran geschickt
Vermeld ich auch ohn alle Tück
Wie Du Dein Hochzeit hast angstellt
Welchs angezeigt ist vor der Welt
Wie Du gewählt hast eine Brawt
Der Du so lieblich wirst vertrawt
Daß alle sich drob frewen müssn
Die Dich zu lieben sind geflissn
Und sollte gleich der Neider Schaar
Die Dir nicht krümmen mag ein Haar

Knirschen mit Zähnen grimmiglich
So wird es doch nicht schmertzen Dich
Weil doch gefunden wird kein Mann
Ders macht wies alle möchten han.
Gnug wenn man nur gefallen thut
Denen die habn einn guten Muth
Und es mit rechten Sinnen meynn
Gut dencken und nicht nur so scheinn.
Ist ihre Zahl gleich noch so gring
Können sie doch thun größre Ding
Als alle die greßlichen schmähln
Und doch bey ihrem Grimm verfehln.
Doch dieser Bösen schwerer Hauf
Hält Dich in Deinem Thun nicht auf
Sie mögen es auch nicht verwehrn
Es muß sich alles glücklich kehrn.
Du spürst von Deiner Arbeit schon
Den Seegen, und einn größern Lohn
Wirst Du finden in Deiner Eh
Drob wirst Dich freuen mehr und meh
Dazu ich Dir hertzlich Glück thu sagn.
Wie wohl wirds Dir nicht einst behagn
Wenn Du von diesem Deinem Band
Wirst sehen könnn so manches Pfand.

C. Panten.



